

CL GEOGRAPHIE

Lexika

- 02-2-431** *Lexikon der Geographie* : in vier Bänden / Hrsg.: Ernst Brunotte ... - Heidelberg ; Berlin : Spektrum, Akademischer Verlag. - 25 cm. - ISBN 3-8274-0416-9 (Gesamtwerk) : EUR 571.00, EUR 471.00 (bis 31.08.02) - ISBN 3-8274-0417-7 (Buch mit CD-ROM) : EUR 856.50, EUR 706.50 (bis 31.08.02)
Lizenzausg. ersch. bei der Wiss. Buchgesellschaft, Darmstadt: Best.-Nr. B 15874-1 : EUR 483.00, EUR 389.00 (bis 31.12.02)
[6513]
Bd. 1. A bis Gasg. - 2001. - X, 426 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - ISBN 3-8274-0300-6
Bd. 2. Gast - Ökol. - 2002. - VI, 462 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - Geologische Zeittafel (1 gef. Bl.). - ISBN 3-8247-0363-4
Bd. 3. Ökos bis Wald. - 2002. - VI, 462 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - ISBN 3-8247-1007-X
Bd. 4. Walk bis Z., Register. - 2002. - VI, 224 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - ISBN 3-8274-1016-9

Wer sich beim *Lexikon der Geographie* aus dem Spektrum-Verlag an das fünfbandige *Westermann-Lexikon der Geographie*¹ erinnert fühlt, ist auf der falschen Fährte: Das *Westermann-Lexikon* nämlich ist ein länderkundliches Nachschlagewerk, wohingegen das neue *Lexikon der Geographie* ausschließlich die thematische Geographie abdeckt – und zwar sowohl die Physische wie auch die Anthropogeographie, welche sonst häufig getrennt behandelt werden. In deutscher Sprache läßt es sich vielleicht am ehesten mit dem *Diercke-Wörterbuch der Allgemeinen Geographie*² vergleichen. Es ist jedoch mit ca. 10.000 Stichwörtern deutlich umfangreicher als dieses, und auch die einzelnen Artikel sind tendenziell länger. Das neue *Lexikon der Geographie* darf zu Recht als ein großes Gemeinschaftswerk der deutschen geographischen Forschung und Lehre gelten: Neben den fünf in Köln, Heidelberg und Karlsruhe angesiedelten Herausgebern waren daran fast 180 Autoren beteiligt (vorwiegend Hochschullehrer), deren Artikel ab 20 Zeilen Länge mit Siglen gezeichnet sind.

Entsprechend der Breite des Faches werden vielfältige Themen auf wissenschaftlichem Niveau, aber dennoch meist gut verständlich behandelt. Angaben zu weiterführender Literatur gibt es bedauerlicherweise nur bei wenigen längeren Artikeln, z.B. den etwa 20 mehrseitigen Essays (im ersten Band u.a. zu *Arbeitslosigkeit*, *Bioindikation*, *Didaktik der Geographie* und *Fernerkundung*). Solche gezielten Literaturhinweise kann auch die Bibliographie im vierten Band nicht ersetzen: Geordnet nach 31 Sachgebieten werden hier vor allem Hand- und Lehrbücher aufgeführt, Einzelpublikationen hingegen nur in Ausnahmefällen (z.B. bei jüngeren Disziplinen wie der Feministischen Geographie). Das Literaturverzeichnis ist dennoch ein nützliches Hilfsmittel. U.a. gibt es darin einen eigenen, relativ ausführlichen Abschnitt zu Biographien wichtiger Geographen (S. 87 - 91), die übrigens auch im Lexikonteil mit ca. 150 Einträgen erfreulich stark vertreten sind. Für Anschaulichkeit sorgt

¹ *Westermann-Lexikon der Geographie* / hrsg. von Wolf Tietze. – Braunschweig : Westermann, 1968 - 1972. (einzelne Bände auch in späteren Auflagen).

² *Diercke-Wörterbuch Allgemeine Geographie* / hrsg. von Hartmut Leser. Vollkommen überarb. Ausg., 12. Aufl., Gemeinschaftsausg. – Braunschweig : Westermann ; München : Dt. Taschenbuch-Verl., 2001. – 1037 S. : Ill., graph. Darst., Kt.

ein relativ hoher Anteil an Abbildungen, Tabellen etc. – beispielsweise findet man im ersten Band allein sieben ganzseitige thematische Deutschlandkarten.

Das *Lexikon der Geographie* wirkt insgesamt sorgfältig redigiert. Werden zu einem Begriff Synonyme angegeben, so wird üblicherweise auch von diesen verwiesen. Gelegentlich mag man sich zwar über eine fehlende Verweisung im Hauptteil wundern (z.B. gibt es keine von *Brauner Jura* auf *Dogger* oder von *Cyanit* auf *Disthen*), kann in solchen Fällen jedoch auf das Register zurückgreifen. Etwas irritierend ist das Nebeneinander von kursiv und recte gesetzten Verweisungen: Direkt untereinander findet man beispielsweise einen Eintrag „Altersgliederung ↑ *Altersstruktur*“ und einen zweiten „Altersgruppe ↑ *Altersstruktur*“, deren feiner Bedeutungsunterschied sich nur schwer erschließt: Im ersten Fall handelt es sich um ein Synonym, im zweiten um einen Begriff, der im Artikel mitbehandelt ist. Mißverständnisse sind vorprogrammiert: Beim Eintrag „Berggrutsch ↑ *Bergsturz*“ etwa wird mancher Benutzer zunächst fälschlich von gleichbedeutenden Begriffen ausgehen, ehe er im Haupteintrag eines Besseren belehrt wird.³ Inhaltliche oder terminologische Unstimmigkeiten, vor denen kein Nachschlagewerk gefeit zu sein scheint, traten hingegen bei den Stichproben der Rezensentin nur ganz selten zu Tage.⁴

Der vierte, deutlich schmaler ausgefallene Band enthält nur noch einen geringen Lexikon-Anteil; den größeren Teil macht das Register aus (S. 101 - 224). Hier findet man neben allen Einträgen aus dem Hauptteil und den bereits erwähnten Verweisungen von Synonymen, auf die im Hauptteil verzichtet wurde, auch zahlreiche Begriffe, die als zusätzliche Sucheinstiege aus den Einträgen gezogen wurden. Zum Teil handelt es sich dabei um Siehe-auch-Verweisungen, oft auch um Unterbegriffe, die im Haupteintrag mitbehandelt werden (z.B. zum Eintrag *Eruption* die Termini *Eruptionskanal*, *Eruptionskrater* und *Eruptionsschlot*). Die Feinheiten bei der typographischen Unterscheidung der Einträge (die sogenannten „neuen Stichwörter“ beispielsweise sind kursiv gesetzt) sind wiederum mühsam zu durchschauen. In der Praxis können sie dem Benutzer freilich egal sein; entscheidend ist, daß das Register ihm den Weg zu relevanten Einträgen weist. Die Herausgeber empfehlen ein zweistufiges Vorgehen: Zunächst soll das Hauptwerk konsultiert werden, das Register nur dann, wenn man nicht fündig geworden ist oder zusätzliche Informationen benötigt. Die ketzerische Frage sei erlaubt, warum man nicht auch die zusätzlichen Begriffe als Verweisungen in den Hauptteil integriert hat, um dem Benutzer doppeltes Nachschlagen zu ersparen. Es ist zu vermuten, daß das mehrspaltig gedruckte Register trotz der Redundanz vieler Begriffe weniger Platz einnimmt und daher im Druck billiger kommt. Andererseits wird durch das Layout des Hauptteils (zwei Textspalten und eine weitere, die vereinzelt Graphiken vorbehalten ist) viel Raum verschenkt.

Die CD-ROM-Ausgabe des *Lexikons der Geographie* verwendet dieselbe gewöhnungsbedürftige Software wie das *Lexikon der Kartographie und Geomatik*.⁵ Neben den Essays können zusätzlich auch die Biographien getrennt aufgerufen und durchgeblättert werden. Zu beachten ist die kumulierende Erscheinungsform: Die erste CD-ROM enthält – entsprechend dem Inhalt des ersten Bandes – nur die Einträge von *A* bis *Gasg*. Klickt man auf eine alphabetisch dahinter liegende Verweisung, so erscheint eine Meldung, die auf die späteren Bände verweist. Vor Installation einer Folge-CD-ROM muß zuerst die vorherige deinstalliert werden; erst die letzte enthält das gesamte Datenmaterial des *Lexikons der Geographie*.

³ „**Bergsturz**, im Gegensatz zum *Berggrutsch* plötzliche gravitative Massenbewegung [sic!] (...)“.

⁴ So gibt es einen Eintrag *Dekolonisation*, „Prozess der Auflösung der europäischen Kolonialreiche“ mit den Synonymen *Dekolonisierung* und *Entkolonisierung*, aber auch einen Eintrag *Entkolonialisierung*, „Auflösung kolonialer Herrschaft“, ohne Synonyme und mit Verweisung nur auf den Oberbegriff *Kolonialismus*.

⁵ Vgl. Rez. in diesem Heft in *IFB 02-2-435*.

Dass *Lexikon der Geographie* schließt eine wichtige Lücke bei den geographischen Nachschlagewerken und sollte deshalb – trotz des recht hoch ausgefallenen Preises – in keiner wissenschaftlichen Bibliothek fehlen.

Heidrun Wiesenmüller

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>